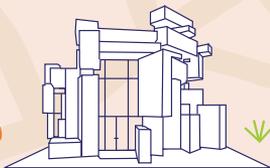


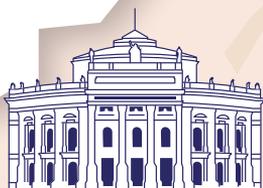
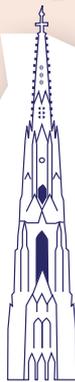
Jennifer &  
Rosemary Faulkner



*Zu Fuß  
durch*

**WIEN**

*12 Spaziergänge*



**DROSTE**



*Jennifer & Rosemary Faulkner*

Zu **Fuß** durch  
**WIEN**

*12 Spaziergänge*



# Zu **Fuß** durch **WIEN**

- |          |   |           |
|----------|---|-----------|
| <b>1</b> | <b>DIE WIENER RINGSTRASSE</b><br><i>Einmal Ring rund</i>                                      | <b>6</b>  |
| <b>2</b> | <b>DEN WIENFLUSS ENTLANG</b><br><i>Jugendstil in Wien</i>                                     | <b>22</b> |
| <b>3</b> | <b>VIERTEL UM DEN STEPHANSDOM</b><br><i>Sagenhaftes Wien</i>                                  | <b>34</b> |
| <b>4</b> | <b>QUARTIER BELVEDERE<br/>UND UMGEBUNG</b><br><i>Neue Nachbarschaft fürs Belvedere</i>        | <b>48</b> |
| <b>5</b> | <b>DAS VIERTEL UM DEN PLATZ AM HOF</b><br><i>Der erste Herrschersitz Wiens</i>                | <b>58</b> |
| <b>6</b> | <b>VOM JUDENPLATZ ZUR BERGGASSE 19</b><br><i>Jüdisches Wien - hier wird Tacheles geredet!</i> | <b>74</b> |
| <b>7</b> | <b>DER PRATER</b><br><i>Vom kaiserlichen Jagdrevier<br/>zum Erholungsgebiet</i>               | <b>90</b> |



- 8 DIE SEESTADT ASPERN** 100  
*Pulsierender Mikrokosmos in Transdanubien*
- 9 DIE HOHE WARTE** 110  
*Wo sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen ...*
- 10 DIE HOFBURG** 122  
*Eine Stadt in der Stadt*
- 11 DER SPITTELBERG** 138  
*Vom Rotlichtviertel zum Kulturtreffpunkt*
- 12 DER WIENER ZENTRALFRIEDHOF** 150  
*„Der Tod, das muss ein Wiener sein“*





Stephansdom



## Liebe Stadtverliebte,

wer eine Stadt wirklich kennenlernen möchte, erkundet sie am besten zu Fuß. Das gilt natürlich auch für Wien, das auf eine sehr lange und spannende Geschichte zurückblickt und auch heute noch ständig sein Gesicht verändert. Die **zahlreichen Facetten** der österreichischen Hauptstadt ergeben ein buntes Mosaik, das auch bei Wien-Kennern Erstaunen auslöst.

Die Stadt ging aus der keltischen Siedlung Vedunia und dem späteren römischen Legionslager Vindobona aus dem 1. Jahrhundert hervor. Die Entwicklung zu einer der **bedeutendsten Städte Mitteleuropas** verdankt Wien unter anderem seiner günstigen geografischen Lage an den historischen europäischen Verkehrsachsen. Bis zum 19. Jahrhundert bildete die Donau die natürliche Stadtgrenze, erst seit der Regulierung des Stroms wurde eine Erweiterung Richtung Norden möglich.

Die vorgeschlagenen Spaziergänge sind an verschiedene Themen gebunden, die ein umfassendes Bild der Geschichte Wiens ergeben und Auskunft über verborgene Schätze bieten. In der Innenstadt stoßen wir auf Spuren des ersten bedeutenden Herrschergeschlechts, der Babenberger, und der Habsburger Dynastie, die über viele Jahrhunderte das Sagen über ein **riesiges Kaiserreich** hatten. Seit dem Mittelalter prägte auch die jüdische Bevölkerung das Stadtbild und die Kultur entscheidend mit.

Sobald der Spaziergänger den historischen Stadtkern verlässt, eröffnet sich eine **Vielfalt von Perspektiven**, denn die einst selbstständigen Gemeinden haben ihren besonderen Charakter trotz der Eingemeindung bewahrt und es verstanden, die jeweiligen Architekturtrends, wie zum Beispiel den Biedermeier- oder den Jugendstil, zu integrieren.

Je weiter man sich vom Zentrum entfernt, desto stärker sind die **Kontraste** – so ist das Villenviertel Hohe Warte in eine hügelige Landschaft an einem Ausläufer des Wienerwaldes eingebettet, während die erst vor wenigen Jahren geschaffene Seestadt Aspern jenseits der Donau inmitten eines flachen ehemaligen Ackerbaugesbietes liegt.

Wir wünschen unseren Lesern viel Vergnügen beim Erkunden der vielen Aspekte, die Wien zu bieten hat.

*Jennifer & Rosemary Faulkner*

# 1



**Start/Ziel:** Staatsoper, Opernring 2, 1010 Wien

**Länge:** ca. 5 Kilometer

**Dauer:** ca. 3 Stunden

**ÖPNV:** Haltestelle Karlsplatz, U-Bahn U1, U2, U4, Haltestelle Oper/Kärntner Ring, Ringstraßenbahnen

**Parken:** Kärntnerstraße Tiefgarage, Kärntner Straße 51, 1010 Wien

## UNTERWEGS ENTDECKT

- |   |   |
|---|---|
| 1 Staatsoper  | 8 Votivkirche                           |
| 2 Hofburg   | 9 Ehemalige Börse                       |
| 3 Kunsthistorisches und<br>Naturhistorisches Museum | 10 Ringturm                             |
| 4 Parlament   | 11 Urania                               |
| 5 Burgtheater                                       | 12 k.u.k. Kriegsministerium             |
| 6 Rathaus   | 13 Museum für angewandte<br>Kunst (MAK) |
| 7 Universität                                       | 14 Hotel Imperial                       |

## ESSEN + TRINKEN

Entlang der Ringstraße und in der Innenstadt gibt es unzählige Einkehrmöglichkeiten.

Ein paar Tipps:

**Gasthaus zum Holunderstrauch**, Schreyvogelgasse 3,  
1010 Wien, Tel. +43 1/5 35 90 75, [www.holunderstrauch.at](http://www.holunderstrauch.at)

**Liebsteinsky**, Schuberting 6, 1010 Wien,  
Tel. +43 1/2 08 89 76, [www.liebsteinsky.at](http://www.liebsteinsky.at)



# DIE WIENER RINGSTRASSE

## *Einmal Ring rund*

An der Stelle, wo sich heute die Wiener Ringstraße befindet, war bereits ab Ende des 12. Jahrhunderts eine Stadtmauer zum Schutz der Bürger errichtet worden. Finanziert wurde die Mauer aus einem Teil des Lösegelds, das für die Freilassung des englischen Königs Richard Löwenherz bezahlt worden war. Generationen von Wienern waren zähneknirschend mit der Errichtung dieses Bollwerks beschäftigt gewesen.

Nach der ersten Türkenbelagerung 1529 wurde die Befestigung weiter ausgebaut: Die Ziegelmauer ragte nun bis zu 8 Meter in die Höhe und war mit Vorsprüngen für die Kanonen, den sogenannten Basteien, ausgestattet. Diese waren wiederum von einem Burggraben umgeben, über den Brücken in die Stadt führten. Unter Kaiser Joseph II. war die breite Mauer mit ihren Basteien in Friedenszeiten zu einer beliebten Promenade geworden. Als Kaiser Franz Joseph 1857 per kaiserlichem Erlass, beginnend mit dem Satz „Es ist mein Wille ...“, die Abtragung derselben anordnete, flossen Tränen. Infolge eines international ausgeschriebenen Wettbewerbs wurden aus über 80 eingereichten Projekten die Architekten für die Repräsentativbauten ausgewählt, mit denen wir im Laufe unseres Spaziergangs Bekanntschaft machen werden.

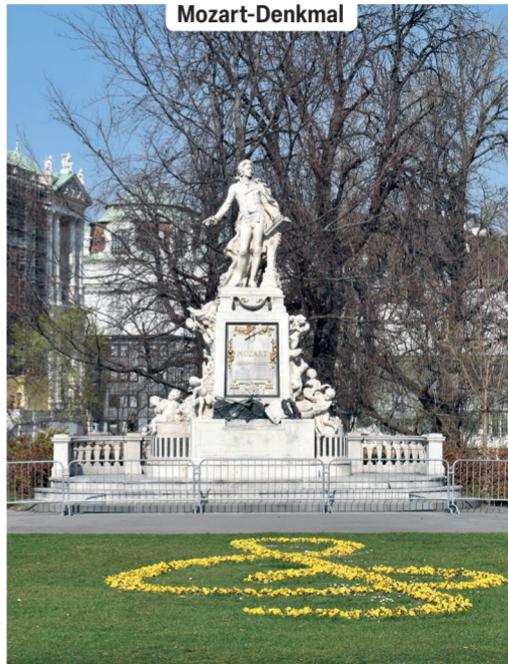
Die Musik liegt den Wienern im Blut, und so starten wir bei der **1 Wiener Staatsoper**, dem ersten offiziellen Gebäude am Ring, das 1868 fertiggestellt wurde. Nachdem mit den Bauarbeiten bereits begonnen worden war, musste das Niveau der Ringstraße angehoben werden, wodurch die Entwürfe der Architekten Eduard van der Nüll und August Sicard von Siccardsburg nicht mehr planmäßig ausgeführt werden konnten. Die heftige Kritik seitens des Kaisers und der Bevölkerung – „Die Oper sieht aus wie eine versunkene Kiste“ – führte dazu, dass van der Nüll Selbstmord beging, und auch sein Freund und Kollege Siccardsburg nahm sich das vernichtende Urteil sehr zu Herzen und schied kurz darauf ebenfalls aus dem Leben. Die Eröffnung mit Mozarts „Don Giovanni“ war eigens auf den Mai 1869 verschoben

# 1 DIE WIENER RINGSTRASSE



Staatsooper

Heldenplatz, Prinz Eugen



Mozart-Denkmal

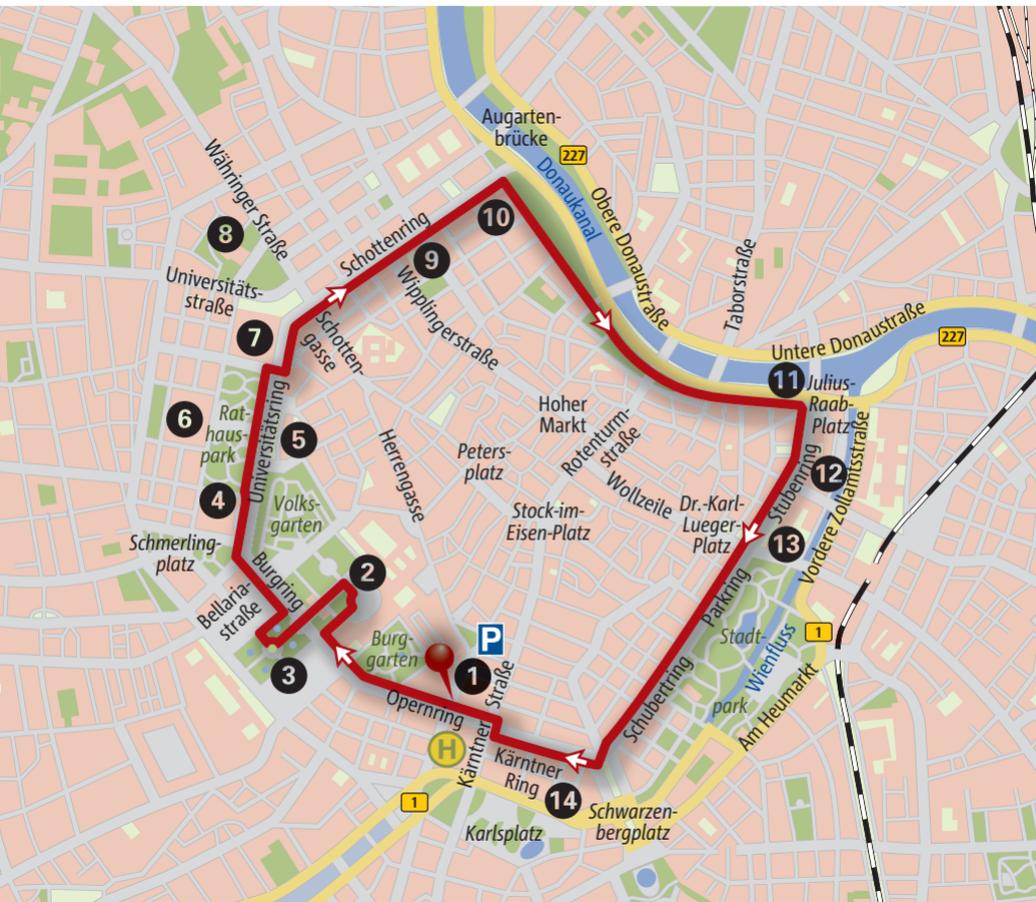
# Einmal Ring rund



worden, um auch die Kaiserin Elisabeth (Sisi) dabeizuhaben, doch diese glänzte – wie so oft – durch Abwesenheit. 1878 fand der erste Opernball statt, den Johann Strauss Sohn höchstpersönlich dirigierte. Der Opernball wird bis zum heutigen Tag jeden Donnerstag vor dem Faschingsdienstag gefeiert und ist ein beliebter Treffpunkt der Wiener High Society.

Der Ring ist eine Einbahnstraße, wir bewegen uns in Fahrtrichtung den **Operring** entlang, bis rechter Hand das Denkmal von Johann Wolfgang von Goethe erscheint, der, gemütlich in einem Fauteuil sitzend, dargestellt ist. Folgt man Goethes Blick, steht ihm gegenüber am Schillerplatz das Denkmal des gleichna-

**Die Wiener nennen ihre 5 Kilometer lange Prachtstraße um den Stadtkern kurz Ring, auch wenn jeder Abschnitt einen eigenen Namen trägt.**





Maria-Theresien-Denkmal



migen deutschen Dichters und Freundes Goethes, mit der Akademie der Bildenden Künste als Kulisse.

Gleich danach erwartet den Spaziergänger rechts eine grüne Oase, der **Burggarten**. Der einstige Hofgarten war bis zum Ende der Kaiserzeit 1918 ausschließlich den Bewohnern der **2 Hofburg** vorbehalten. Beim zweiten Eingangstor wird man von Mozart begrüßt, die kleine Wiese vor seinem Denkmal ist mit Blumen in Form eines Violinechlüssels geschmückt.

Direkt angrenzend an den Burggarten wurde Anfang des 20. Jahrhunderts das jüngste Gebäude der Hofburg, die **Neue Burg**, errichtet. Die vordere Fassade ist dem Heldenplatz mit zwei Reiterstandbildern – Prinz Eugen von Savoyen, Sieger über die Türken im Jahr 1683, und Erzherzog Karl, Bezwingen Napoleons in der Schlacht von Aspern 1809 – zugewandt. Am **Äußeren Burgtor**, auch Heldenentor genannt, werden jeweils am österreichischen Nationalfeiertag Kränze im Gedenken an die Opfer der beiden Weltkriege von offizieller Stelle niedergelegt.

Auf der linken Seite des Burgrings stehen sich das **Kunsthistorische** und das **3 Naturhistorische Museum** gegenüber, die eigens für die umfangreichen Sammlungen



Maria-Theresien-Platz



**Burgtheater**

der Habsburger erbaut wurden. Die beiden Architekten, der Hamburger Gottfried Semper und der Wiener Carl von Hase, hatten außer den beiden Museen auch die Neue Burg und das Burgtheater geschaffen. Zerwürfnisse zwischen den beiden bewogen Semper, Wien vorzeitig zu verlassen und mit seinem Kollegen Hasenauer fortan nur noch schriftlich zu verkehren.

Zwischen den beiden Museen liegt der **Maria-Theresien-Platz**, in dessen Mitte Kaiserin Maria Theresia thront. Sie war nicht nur eine bemerkenswerte Regentin, sondern auch Mutter von 16 Kindern und galt als Schwiegermutter Europas. Als geschickte Diplomatin verheiratete sie viele ihrer Kinder strategisch, um die Vormachtstellung der Habsburger in Europa zu sichern. In ihrer linken Hand hält sie die Schriftrolle der Pragmatischen Sanktion – eine Urkunde, die ihr als Frau ermöglichte, den Thron zu besteigen. Rund um den Sockel des Denkmals sind die Berater der Monarchin als Stützen ihres Thrones verewigt.

Ein Stück weiter auf der rechten Seite erwartet eine weitere Grünoase den Spaziergänger. Der **Volksgarten** wurde ebenso wie der Burggarten bereits in den Zwanzigerjahren des 19. Jahrhunderts angelegt, nachdem Napoleon 1809 einen Teil der Stadtmauern gesprengt hatte. Auf der



linken Seite zwischen dem Stadtschulrat und dem Parlament steht das Republikdenkmal, das zur Erinnerung an die Gründung der Ersten Republik 1918 errichtet wurde. Hier sind die Büsten der drei führenden Sozialdemokraten Jakob Reumann, Victor Adler und Ferdinand Hanusch zu sehen.

Nebenan erstrahlt das **4 Parlament** in neuem Glanz. Theophil Hansen, der griechische Architektur studiert hatte, errichtete hier ein Gebäude, das an einen griechischen Tempel erinnert. Die stilistische Wahl steht als Symbol für Griechenland als Wiege der Demokratie. Hansen wollte die Fassade des Parlaments farbig gestalten und die acht Quadrigen auf dem Dach vergolden, doch der Kaiser lehnte ab, da der Ring schon prachtvoll genug sei: „Wollen wir ihn doch net auch noch vergolden.“ Vor dem Gebäude steht der Athenabrunnen: Die Göttin der Weisheit hält eine Statuette der geflügelten Siegesgöttin empor.

Am **Universitätsring** befindet sich rechts im Stil der Hochrenaissance das **5 Burgtheater**, Österreichs bedeutendste Bühne. Die Deckengemälde der beiden Stiegenhäuser wurden von Gustav Klimt, seinem Bruder Ernst Klimt und Franz Matsch ausgeführt. Stirbt ein Ehrenmitglied des Hauses, kommt ein besonderes Ritual zum Einsatz: Ein feierlicher Leichenzug geleitet den Sarg einmal um das Gebäude, bevor er auf den Friedhof geführt und zur letzten Ruhe gebettet wird.

Dem Burgtheater gegenüber steht ein neugotischer Bau des Architekten Friedrich Freiherr von Schmidt, das Wiener **6 Rathaus**. Auf der Spitze des 98 Meter hohen Turms ragt der etwa 4 Meter hohe eiserne Rathausmann in Ritterrüstung in den Himmel und passt auf die Wiener auf. Vor dem Rathaus erstreckt sich der Rathauspark mit dem großzügig angelegten Platz in der Mitte, der regelmäßig von Veranstaltungen belebt



**Liebenberg-Denkmal**



Rathaus



**Liebenberg mit Möllerbastei**

wird, allen voran dem Wiener Christkindlmarkt. Der Platz ist auf beiden Seiten von acht Standbildern flankiert, die sowohl historisch als auch kunstgeschichtlich wichtige Persönlichkeiten darstellen.

Ein Stück weiter steht rechter Hand ein 9 Meter hoher Obelisk, der mit der vergoldeten Siegesgöttin Viktoria gekrönt ist und die Blicke auf sich zieht. Er ist dem Wiener Bürgermeister Johann Andreas von Liebenberg gewidmet, dem es 1683 gelungen war, die Türken zu besiegen. Dahinter erhebt sich ein Relikt der alten Stadtmauer, die **Möllerbastei**, wo sich eine der zahlreichen Wohnstätten Beethovens und das sogenannte Dreimäderlhaus, in dem Franz Schubert verkehrte, befinden.

Gegenüber ist das Hauptgebäude der **7 Universität** zu sehen, das von Heinrich Freiherr von Ferstel im Stil der Renaissance errichtet wurde. Gustav Klimt hatte Entwürfe für den malerischen Dekor des Festsals geschaffen, diese wurden jedoch abgelehnt. Letztendlich fielen sie 1945 im Depot in Schloss Immendorf (Niederösterreich) einem Brand zum Opfer.

Ein weiteres Gebäude desselben Architekten, die **8 Votivkirche**, steht inmitten des Sigmund-Freud-Parks. Das neugotische Bauwerk mit seinen 99 Meter hohen Tür-

# 1 DIE WIENER RINGSTRASSE



Universität

men war zum Dank dafür errichtet worden, dass Kaiser Franz Joseph das 1853 von einem ungarischen Schneidergesellen, János Libényi, verübte Attentat nur leicht verletzt überlebte. Der Attentäter wurde auf der Simmeringer Haide hingerichtet, was die Wiener zu folgendem Gedicht anregte: „Auf der Simmeringer Had', hat's an Schneider verwaht, es g'schicht eam ganz recht, was sticht er so schlecht!“ Die Kirche wurde am silbernen Hochzeitstag von Kaiser Franz Joseph und Elisabeth am 24. April 1879 eingeweiht. Sie sollte das österreichische Pantheon werden, doch nur ein berühmter Toter, Niklas Graf Salm, dessen wichtigster Erfolg die Verteidigung Wiens gegen die Türken im Jahre 1529 war, wurde auch tatsächlich hier bestattet.

Zur Finanzierung der kostspieligen Ringstraßengebäude verkaufte Kaiser Franz Joseph die durch den Abriss der Stadtmauern frei gewordenen Grundstücke an Adelige, Bankiers, Industrielle, Großbürger und Spekulanten. Wurden diese Parzellen innerhalb von vier Jahren bebaut, war man bis zu 30 Jahre lang von Steuerzahlungen befreit.



Erstmals wurde Juden der Erwerb von Immobilien gestattet, und so siedelten sich Bankiers wie die Brüder Todesco und Jonas von Königswarter an der Ringstraße an.

Prämisse war, dass die privaten Bauten einfach gestaltet sein mussten, um den Glanz der kaiserlichen Gebäude nicht in den Schatten zu stellen. Dementsprechend ist der Ring zwischen Votivkirche bis hinunter zum Donaukanal baulich relativ bescheiden gehalten. Innen jedoch findet man auch heute noch geräumige Wohnungen, die zum Teil ein ganzes Stockwerk einnehmen. Ein solches privates Palais befindet sich rechter Hand am Universitätsring 14. Das **Palais Ephrussi** rückte vor ein paar Jahren durch das Buch „Der Hase mit den Bernsteinaugen“ in den Mittelpunkt des Interesses. Der Bestseller erzählt die spannende Geschichte der jüdischen Familie Ephrussi.

Auf halber Höhe des **Schottenrings** steht rechts die ehemalige **9 Börse**, deren Räumlichkeiten heute als Büros genutzt werden. Hier schuf Theophil Hansen einen Neorenaissancepalast mit einem riesigen Festsaal, der als „Tanzsaal des Mammons“ bezeichnet wurde. Eigentlich hatte er den Auftrag gemeinsam mit seinem Freund und Kollegen Karl Tietz erhalten, doch Tietz verfiel dem Wahnsinn und musste in Gewahr genommen werden. Vermutlich an dieser Stelle betrat Sigmund Freud den Ring, wenn er manche Patienten statt auf der Couch im Zuge eines Spaziergangs „einmal um die Ringstraße“ therapierte.

Links in zweiter Reihe steht die **Roßauer Kaserne**, die ebenfalls zu Zeiten Kaiser Franz Josephs im Stil des romantischen Historismus errichtet wurde. Die Kaserne bot bis zu 4000 Mann und 390 Pferden Platz. Heute ist sie unter anderem Hauptsitz des österreichischen Bundesministeriums für Landesverteidigung.

Den architektonischen Abschluss der Ringstraße bildet rechter Hand der 1955 von Erich Boltenstein für die Wiener Städtische Versicherung errichtete **10 Ringturm**. Das erste Bürohochhaus der Stadt zählt 20 Stockwerke und ist 73 Meter hoch. Zur Zeit seiner Errichtung galt es als eines der höchsten Häuser Europas.



Votivkirche



Die Gebäude am **Franz-Josefs-Kai** sind vorwiegend jüngeren Datums, nur wenige der einstigen Wohnhäuser haben den Krieg überstanden und zeugen von der früheren architektonischen Pracht entlang des Donaukanals.

Am Morzinplatz erinnert das von Leopold Gausam gestaltete **Denkmal für die Opfer des Faschismus** an düstere Zeiten. Die Steine stammen aus den ehemaligen KZ-Steinbrüchen um Mauthausen, der oben liegende Quader ist mit der Inschrift „Niemals vergessen“ versehen. Ursprünglich stand an dieser Stelle das Hotel Métropole, in dem unter anderem Mark Twain mit seiner Familie ein Jahr lang Quartier bezogen hatte. Während der NS-Zeit nutzte die Gestapo-Leitstelle, wo Entscheidungen über Leben und Tod gefällt wurden, das ehemalige Hotel. 1945 wurde das Gebäude durch einen Bombenhagel dem Erdboden gleichgemacht (siehe Spaziergang 6, Seite 83). Auf der Anhöhe dahinter steht die Ruprechtskirche inmitten des beliebten Ausgehviertels Bermudadreieck.

Die Sternwarte **11 Urania**, die bis heute Gelegenheit bietet, den Sternenhimmel zu beobachten, markiert den Punkt, an dem man rechts in den Stubenring einbiegt. Das neobarocke Gebäude auf der linken Seite diente bis 1918 als **12 k. u. k. Kriegsministerium**. Heute bietet der riesige Bau mehreren Bundesministerien Platz. Das vorgelagerte Reiterdenkmal stellt Feldmarschall Radetzky dar. Es wird von zwei Säulen flankiert, die mit dem kaiserlichen Doppeladler gekrönt sind. Auf der gegenüberliegenden Seite in zweiter Reihe steht ein Jugendstiljuwel, das einen stilistisch krassen Gegensatz zu den umliegenden Gebäuden bildet: die **Postsparkasse** von Otto Wagner (siehe Spaziergang 2, Seite 33). Auf der linken Seite geht es weiter vorbei an einem zerteilten Backsteinbau, in dem die **Kunstgewerbeschule** und das **13 Museum für angewandte Kunst (MAK)** untergebracht sind. Das erste an der Ringstraße eröffnete Museum ist dem Architekten Heinrich von Ferstel zu verdanken.

Weiter geht es vorbei am **Stadtpark** bis zum **Palais Erzherzog Ludwig Viktor**, das sich an der Ecke Schuberting/Schwarzenbergplatz befindet. Das Palais im Stil der



MITTLERER SAAL



italienischen Renaissance wurde 1866 fertiggestellt und war für den jüngsten Bruder von Kaiser Franz Joseph bestimmt. Doch sehr lange konnte „Luziwuzi“ sein luxuriöses Heim nicht nutzen, da er aufgrund wiederholter Skandale vom Kaiser nach Schloss Kleßheim bei Salzburg verbannt wurde. Der Erzherzog war dem eigenen Geschlecht zugewandt und konnte dort fern von Wien seinen Neigungen fröhnen. Heute wird der große Festsaal vom Burgtheater als Prozebühne und Aufführungsort genutzt. Mit der gesamten Gestaltung des Schwarzenbergplatzes war Heinrich von Ferstel beauftragt worden.

Wenige Meter weiter befindet sich linker Hand das **14 Hotel Imperial**. Das Gebäude war für Philipp Herzog von Württemberg errichtet worden, aber er verkaufte es nur wenige Jahre später, weil sich seine Gemahlin, die Erzherzogin Marie Theresse von Österreich, dort nicht wohlfühlte. Anlässlich der Weltausstellung 1873 wurde das Palais zu einem Hotel umgebaut und hat bis zum heutigen Tage nichts von seinem Glanz eingebüßt. Zahlreiche Staatsoberhäupter und bekannte Persönlichkeiten, unter anderem Michael Jackson, der hier seinen Earth Song geschrieben haben soll, logier(t)en hier. Eine der Spezialitäten des Hauses, die Imperial-Torte, wurde angeblich von einem Küchenjungen zu Ehren Kaiser Franz Josephs kreiert.

Fast unmittelbar danach steht das **Palais Königswarter** am Kärntner Ring 4, das ursprünglich für den Bankier Jonas von Königswarter 1862 gebaut worden war. Die als langjährige Freundin Kaiser Franz Josephs bekannte Burgschauspielerin Katharina Schratt wohnte dort im dritten Stock, bis sie 1940 verstarb. Sie war eine passionierte Spielerin, ihre hohen Schulden wurden stets vom Kaiser beglichen. Kaiserin Elisabeth hatte die Beziehung zwischen den beiden in die Wege geleitet, da sie froh war, eine von ihr goutierte Frau an der Seite ihres Mannes zu wissen, die all das tat, zu dem sie selbst nicht bereit war: den Kaiser zu erheitern, ihm geduldig zuzuhören und ihm Wohlbehagen zu vermitteln.

Nun trennen uns nur noch wenige Schritte von unserem Ausgangspunkt, der Wiener Staatsoper. 